

Rottenburger Post 25.11.2013  
**Großer Flötenjazz**

Captured Moments brilliert in Bierlingen

**Bierlingen.** Vier Flöten stehen auf der Bühne. Eine davon sieht aus wie ein zwei Meter großes, gekröpftes Ofenrohr. Ein echtes Instrument? Und wie klingt es?, fragten sich vermutlich etliche der 25 Zuhörer bei einem Konzert, das am Samstag im Bierlinger Bürgerhaus vom Forum Kultur Starzach veranstaltet wurde. Und stellten dann fest: Eine Kontrabassflöte klingt tief. Die Melodie, die der in Konstanz lebende Charles Davis dieser Monsterflöte entlockte, hieß „Elephant steps.“ Und klang wie das Stampfen eines Elefanten, ein wenig aber auch wie ein Didgeridoo. Neben der Kontrabass- bläst der Australier auch auf einer gekröpften Bass-Querflöte, einer Altflöte und einer normalen Querflöte.

Als weltgewandter Jazz lässt sich die Musik von „Captured Moments“ am ehesten charakterisieren. Das Trio spielt ausschließlich eigene Kompositionen, die aber unterschiedliche Einflüsse verarbeiten und zitieren: Keith Jarrett, Erik Satie, Barock, aber auch chinesische, arabische, indische und osteuropäische Melodien. Musik für Musikenthusiasten ohne Berührungsängste.

Flötist und Bandleader Charles Davis erinnert mit seinen Überblastechniken an den Jethro-Tull-Frontmann Ian Anderson, bleibt beim Spielen aber nicht nur im wörtlichen Sinn mit beiden Beinen auf dem Boden. Melodien wechseln mit Disharmonien, klassische

und barocke Einflüsse mit rockigen Improvisationen ab. Dabei scheint sich der 67-jährige Davis eine kindliche, fast lausbübische Spielfreude bewahrt zu haben.

Variabel ist auch das Spiel des deutsch-schwedischen Gitarristen Sven Götz, aus dessen Feder das Stücke „Asia in five days“ stammte. Er benutzt dabei meist Fingerpicking-Techniken, bei einem Stück erwies er sich auch als passabler Flamencogitarrist. Auch die lateinamerikanische Variante, die Gitarre als Percussion-Instrument zu benutzen, gelang. Steffen Hollenweger lege mit seinem meist in Jazz-Spielweise gezupften Kontrabass groovige Rhythmen unter das Flötenspiel von Davis. Er setzte drüber hinaus bei einzelnen Stücken Farbtupfer, indem er auf sein Instrument trommelte und eine melancholische Melodie mit den Boden strich.

Charles Davis hat viele seiner Stücke nach Orten in den Südfrankreich benannt, an denen er sie komponiert hat. „Musiktitel sind mir eigentlich überhaupt nicht wichtig“ sagte Davis. Ortsnamen aber irgendwie schon. „Als ich auf der Autobahn den Namen Starzach gelesen habe, dachte ich: ‚Some day I wanna be a Star in Starzach‘.“ Solche Sprüche kommen an in der Jazz-Diaspora Bierlingen. Die Zuschauer verabschieden „Captured Moments“ nach einem außergewöhnlichen Konzert mit einem begeisterten Applaus. mdz